



Beschwöre nicht die Vergangenheit – lehre die Gegenwart des Christus, Danke

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 20. Juni 2008 morgens

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Beschwöre nicht die Vergangenheit – lehre die Gegenwart des Christus, Danke

Was ist der Unterschied zwischen einer Korrektur und einer Beschuldigung? Lass uns erst mal darauf schauen, was die Gemeinsamkeit ist. Was ist die Gemeinsamkeit von Beschuldigung und Korrektur? Du schaust auf etwas, was du nicht willst. Was du bei dir nicht willst und was du bei einem Bruder nicht willst. Zum Beispiel auf etwas Böses. Zum Beispiel auf etwas Ärgerliches, auf etwas Verletzendes, auf etwas Kränkendes, auf etwas, was dich nervt, auf etwas, was du nie mehr erleben wolltest. Solche ähnlichen Formulierungen hast du. Das ist das Gemeinsame. Also das, worauf du schaust, ist bei der Beschuldigung genau dasselbe wie das, worauf du schaust, wenn du korrigieren willst; wenn du also hilfreich sein willst.

Und was ist der Unterschied zwischen der Beschuldigung und der Korrektur? In der Beschuldigung gehst du davon aus, dass dein Bruder schuldig *ist* oder böse *ist* oder dich ärgern *will*. Oder dass in dir etwas Böses ist und du ihn oder dich ärgern willst. Ihn oder dich, vielleicht sogar beides. In der Beschuldigung willst du also nicht über das Böse hinwegschauen. Und das ist der Unterschied. In der Korrektur willst du über das Böse, über den Ärger hinwegschauen können. Noch kannst du es nicht, denn erst ist die Korrektur nötig. Erst siehst du das, was dir die Sicht auf das, was du eigentlich sehen willst, verbirgt. In der Beschuldigung willst du eigentlich den Fehler sehen. Da willst du dich eigentlich ärgern. Weil nicht eine Korrektur stattfindet und weil du nicht über den Ärger hinwegschauen willst. Du sagst zwar, dass es dich nervt, dass es dich ärgert, dass dein Bruder dich ärgert. Du sagst zwar, dass du das eigentlich nicht erleben wolltest, aber du sagst, dass du es jetzt erleben musst. Du willst dann einen Aspekt aus der Situation herausnehmen und sagst: „Eigentlich wollte ich das nicht erleben“, und überlegst dir eine Strategie, wie du die Situation vermeiden kannst. Im Extremfall, indem du deinen Bruder umbringst. Oder dich. Das wäre die letztendliche Lösung. Womit du festschreibst, dass dein Bruder böse ist – oder du. Und er getötet werden muss – oder du. Denn Ändern ist offensichtlich in der Situation nicht möglich. Du musst entweder dich töten oder ihn töten oder ihn verlassen, dir einen anderen suchen, oder den Ort verlassen, was dasselbe ist wie ihn verlassen, oder du schreibst dem Ort die negative Energie zu und gehst mit ihm an einen anderen Ort. Dann entschuldigst du ihn und projizierst die unveränderliche Schuld auf den Ort. Oder du entschuldigst ihn und sagst, da sind seine Eltern Schuld. Oder seine Erbanlagen. Oder die Gesellschaft. Da bleibt immer eine Beschuldigung übrig. Da entschuldigst du einen Aspekt. Er kann nichts dafür, aber der kann was dafür. Und das bleibt dann auch so. Oder du kannst was dafür. Oder deine Eltern können was dafür, aber du nicht. Schon hast du mit ihm wieder, mit dem anderen, irgendeine Gemeinsamkeit auf Kosten der Schuld. Die Schuld bleibt. Sie wird nur irgendwo, irgendwo hin gebunden.

Und das nennt Jesus: Nichts kann zwischen eine starre Projektion, zwischen ein *starre*

Projektion und ihr Ziel treten. Was ist die starre Projektion? Einer ist schuldig. Das Ziel kannst du verändern, wie ein Bogenschütze. Wohin du schießt, das kannst du verändern. Aber die starre Projektion, dass du schießt, da kann nichts mehr dazwischentreten. Welches Ziel du wählst, das ist egal. Zwischen das Ziel und dich, da kann nichts treten. Also selbst wenn du das Ziel änderst, verfehlen kannst du das Ziel nicht. *Du wählst ein anderes Ziel, aber du willst projizieren!* Die Projektion selbst ist starr. Ob du dann auf dich projizierst, auf einen anderen, auf den Ort, auf irgendetwas – da bist du sehr variabel. Das jeweilige Ziel, das kannst du entschuldigen, das kannst du verändern. Aber eines steht fest: Irgendein Ziel muss es geben. Irgendeinen Schuldigen muss es geben. Das heißt, es findet keine Korrektur statt! Du legst den Bogen nicht nieder. Du nimmst den Pfeil nicht raus. Der Angriffsgedanke bleibt. Der Bogen ist gespannt. Du suchst nur: Wen? Wer ist der Schuldige? Wen will ich entschuldigen, weil er mein Freund ist? Aber einen Feind muss es geben. Der Angriff bleibt im Geist. Und solange der Angriff im Geist bleibt, suchst du den Schuldigen. Ob du den Schuldigen suchst in einer Aggressivität oder in einer Depressivität, ob der Schuldige böse ist oder krank, ob er absichtlich der Böse ist oder unabsichtlich, da hast du eine sehr große Variationsbreite. In Beschuldigungen. Das sind immer noch Beschuldigungen. Ob er das wollte oder nicht wollte – der Angriffsgedanke bleibt. Was wollte er nicht? Was hat er unabsichtlich getan? Welche Beschuldigung ist zu Recht oder zu Unrecht? Es bleibt die Beschuldigung. Irgendwann schießt du den Pfeil ab. Es kann nichts zwischen eine starre Projektion und ihr Ziel treten. Das Ziel, das wählst du. Aber die starre Projektion bleibt.

Ein Angriffsgedanke tut vieles, sagt Jesus. In fieberhaftem Wahn schmeißt er alles um, was sich seiner Absicht in den Weg stellt. Er will schießen. Wenn es das falsche Ziel ist, schmeißt er es einfach um, aber er will schießen. Es ist wie ein Wahnsinniger, der seine Waffe geladen hat und da steht eine Menschenmenge. Wen er erschießt, weiß er noch nicht. Aber dass er schießt, weiß er. Das siehst du in manchen Filmen. Das Opfer ist zentral im Ego-Denkensystem. Was musst du lernen? Den Fehler zu sehen – das musst du nicht mehr lernen, den siehst du. Was musst du lernen? Ihn korrigieren zu lassen. Es wird von dir nicht verlangt, den Fehler nicht zu sehen. Wenn du das könntest, bräuchtest du keine Korrektur. Was brauchst du? Nicht, den Fehler nicht zu sehen. Das kannst du noch nicht. Du brauchst die Korrektur, weil du den Fehler siehst. Lehne die Korrektur nicht ab. Sonst beschuldigst du. Denn du siehst den Fehler. Irgendwas musst du mit dem Fehler machen, denn du siehst ihn. Du kannst ihn nicht verleugnen. Wenn du den Fehler siehst, hast du zwei Möglichkeiten: Du beschuldigst dich. Der glückliche Schüler fühlt sich nicht schuldig. Wer ist der Schüler, warum bist du ein Schüler? Weil du einen Fehler siehst. Weil du einen Fehler siehst, den du gemacht hast oder ein anderer gemacht hat. Jetzt fühle dich nicht schuldig. Wenn du dich schuldig fühlst, entscheide dich gegen das Gefühl. Fühle dich nicht schuldig. Wenn du dich schuldig fühlst, nimm Die Sühne an. Fühle dich nicht schuldig. Sonst beschuldigst du. Die Gekreuzigten geben Schmerz. Die Schuldigen geben Schuld.

Aus dem Grund wirst du gebeten, dich nicht schuldig zu fühlen. Wegen deinem Bruder. Nicht nur wegen dir. In dem *Kurs* geht es nie nur um dich. Es geht immer um deinen Bruder und dich. Du nützt uns in der Schuld gar nichts; weil du uns beschuldigst! Wen du dann beschuldigst, das wissen wir noch nicht. Wir wissen nur eines: Einen wirst du wieder beschuldigen, denn du warst bereits der Erste. Also suchst du in deiner Schuld den Schuldigen, und wenn es nur ist, dass du noch einmal dich beschuldigst und die Schuld noch einmal verstärkst. Auch dann nützt du uns nichts, denn wenn einer von uns schuldig ist, sind wir noch nicht ganz erlöst. Ob du die Schuld auf dich verstärkst oder auf dich verstärkst, indem du sie auf einen anderen auch noch projizierst und sie aufteilst in deine und seine Schuld, das nützt uns noch nichts, denn *eine* Schuld in der Sohnschaft ist alle Schuld in der Sohnschaft, denn wir sind eins. Also brauchen wir eine Korrektur. Denn erst in der Korrektur *lernst* du. Moment – Schuld musstest du auch lernen. Schuld ist etwas Erlerntes. Ein schuldiger Schüler ist aber nicht glücklich. Es gibt keinen Schuldigen, egal ob er sich der Schuld bezichtigt oder andere, der glücklich ist.

Was ist das Ziel des *Kurses*? Glücklich zu werden. Warum? Weil der Sohn Gottes glücklich ist, und er muss wieder glücklich den Schritt Seines Vaters erwarten. Dazu musst du glücklich sein. Das ist kein Luxus, das ist eine Notwendigkeit. Du musst glücklich sein. Sonst kannst du den Vater nicht willkommen heißen. Und deine Brüder natürlich auch nicht. Du bist verpflichtet, glücklich zu werden. Als Schuldiger bist du ein Schüler des Ego und lernst die Schuld. Da Schuld keine Tatsache ist, muss sie gelernt werden. Durch ein äußerst kompliziertes Lernkonzept. Alles Lernen der Welt zielt darauf ab, schuldig zu werden. Dadurch bleibt garantiert, dass die Fehler nicht aufgehoben werden, und diese fehlerhaften Gedanken können deinen Geist nicht verlassen. Dann suchst du in deinem Unglück die Schuld und lehrst sie dich: „Wie konnte mir das wieder passieren? Warum habe ich schon wieder versagt? Warum hat der andere das nicht...? Warum hat der andere das schon wieder gemacht? Ich wollte doch, dass mir das nie mehr passiert.“ Dasselbe denkt der andere, wenn er ein unglücklicher Schüler ist, über dich, wenn du einen Fehler gemacht hast. Dann ist er in der Position, dass er denkt: „Ich wollte doch nicht... ich wollte doch, dass mir das nie mehr passiert.“ Schon bist du der Schuldige an seinem Unglück.

So lernst du, aber eigentlich lernst du gar nicht, denn das ist die Behinderung deines Lernens. Dann bist du im wahrsten Sinne des Wortes lernbehindert. Denn – warum bist du im wahrsten Sinne des Wortes lernbehindert? Das ist nicht deine Lektion. Es kann nicht die Lektion eines Unschuldigen sein, schuldig zu werden. Dann lernst du etwas, aber du bist in deinem Lernen behindert, weil das nicht deine Lektion ist, von der Gott will, dass du sie lernst. Was will Gott, dass du es lernst? Er will, dass du dein fehlerhaftes Denken verlernst. Das ist alles, was er will. Aber dazu brauchst du deinen Bruder. Warum? Weil du Gott, in der Beziehung zu Gott keine Fehler machen tust, aber in Beziehungen zu deinen Brüdern, da machst du die Fehler. Also brauchst du nicht Gott. Sei dir ganz sicher: Dazu brauchst du Gott nicht. Aber dazu *brauchst du* deinen Bruder.

Um das zu lernen, brauchst du den Vater nicht. Er will zwar, dass du das lernst, aber brauchen tust du ihn nicht dazu. Mit dem Vater projizierst du nämlich nicht. Mit Ihm machst du keine Fehler. Ihn kannst du nicht beschuldigen und Er beschuldigt dich nicht. Wer beschuldigt dich? Dein Bruder. Und wen beschuldigst du? Deinen Bruder. Mit wem erlebst du das? Mit deinem Bruder in der Welt, die du mit deinem Bruder gemacht hast. Nicht mit dem Vater. Mit dem Vater hast du diese Welt nicht gemacht. Also brauchst du Ihn für die Korrektur nicht.

Wen brauchst du für die Korrektur? Den Lehrer, Den der Vater dir dafür gegeben hat. Den Heiligen Geist. Wen brauchst du dafür nicht? Den Vater. Den Heiligen Geist brauchst du dafür und deinen Bruder brauchst du dafür. Wir sprechen hier von brauchen. Wir haben nicht gesagt, dass der Vater nicht in allem ist, was du siehst. Wir haben gesagt: Er ist in allem, was du siehst, aber brauchen tust du Ihn für diesen, für diesen *Kurs* ... um diesen *Kurs* zu erlernen, brauchst du Ihn nicht. Wofür kannst du den Vater bitten? – Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Und mir auch. Du kannst ihn bitten: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Und dann gibt der Vater dir den, den du brauchst. Den Heiligen Geist und deinen Bruder. Und Er gibt dir die Lektionen, von denen Er will, dass du sie mit dem Heiligen Geist und mit deinem Bruder lernst. Mit Ihm nicht. Mit Gott kannst du keine Lektion lernen. Welche? Gott lernt nicht. Er ist auch nicht dein Lehrer. Also musst du die Art deines Verständnisses von Gottesdienst verändern. Du musst Ihm nicht irgendwelche Liedchen trällern, du musst Ihm nicht irgendwelche Dienste erweisen, Ihm hier eine Kirche bauen, Ihm hier einen Altar errichten – nein, der Altar ist dein Geist. Eine Kirche braucht Er nicht. Er braucht hier keinen Kult. Um den Vater brauchst du hier keinen Kult veranstalten. Keine Theologie. Keine Religion!

Was musst du stattdessen tun? Seinen Willen, den musst du tun. Aber Sein Wille ist keine Theologie. Sein Wille ist, dass du etwas lernst. Mit dem Lehrer, dem Heiligen Geist, und mit deinem Bruder. Denn mit deinem Bruder lernst du etwas, was dich und ihn in deinem Gewahrsein von Gott trennt. Und in dieser Trennung irgendeinen Gotteskult veranstalten ist sinnlos. Du musst hier die Trennung aufheben. Anstatt dass wir einander für die Trennung beschuldigen, müssen wir sie aufheben. Anstatt dass wir in der Trennung geboren werden und wiedergeboren werden und wiedergeboren werden und den einen Moment, der nötig ist, um wiedergeboren zu werden, den Tod nennen, unser Sterben, müssen wir etwas völlig anderes tun als geboren und wiedergeboren zu werden. Das ist nicht unser Job. Wir müssen etwas lernen. Und das hat etwas mit unseren Fehlern zu tun. Denn Fehler haben wir gelernt, Schuld haben wir gelernt; und jetzt müssen wir die Schuld verlernen, indem wir lernen, auf die Fehler anders zu schauen, mit dem Heiligen Geist und mit dem Bruder, mit dem diese Fehler wirklich sind, weil du sie mit dem Bruder verursachst. Und sie halten dich fest und das nennst du dann Schuld. Oder Verdammnis. Oder das Böse. Oder dieses ganze Reich, in dem geboren und wiedergeboren wird. Das ist nicht dein Reich, aber du kannst es auch nicht ignorieren, indem du das machst, was

du immer gemacht hast: Hier, an dem Ort, gefällt es mir nicht, ich gehe an einen anderen Ort. Mit demjenigen gefällt es mir nicht, ich suche mir einen anderen. Mit demjenigen gefällt es mir nicht, der ist mir zu stümperhaft, ich suche mir einen Meister auf einer anderen Ebene. Das ist dasselbe, wie wenn du dir hier einen besseren Partner an einem anderen Ort suchst. Einen schöneren. Das ist die Idee von Meister, so wie du sie hier benützt. Und die Idee von Ebene, so wie du sie hier benützt. Oder ich suche mir einen Lichtkörper, der ist noch besser als dieser hier. Und einen Partner mit einem Lichtkörper – natürlich. An einem anderen Ort. In einem anderen Land. Und wenn alles nichts hilft in einer anderen Dimension, auf einem anderen Planeten. Das funktioniert nicht. Denn die Schuld bleibt in deinem Geist, der Angriffsgedanke bleibt, du projizierst ihn nur. Du legst einen anderen Pfeil ein und schießt woanders hin. Ein anderer Pfeil ist aber derselbe Pfeil in einer anderen Form. Und das Ziel ist dasselbe Ziel an einem anderen Ort. Und derjenige, den du treffen willst, ist derselbe Bruder in einer anderen Form. Also brauchst du eine Korrektur in deinem Geist, und diese Korrektur will Gott. Das ist Sein Wille. Weil Er sieht, dass in deinem Geist Chaos ist. In deinem ganzen Geist. Denn deinen Geist kannst du nicht aufspalten. Er ist immer ganz. Du bist immer entweder ganz verrückt oder du bist ganz geheilt. Du bist ganz krank oder du bist ganz rechtgesinnt. Also musst du hier etwas lernen. Da sind Fehler in deinem Geist, weil du sie gelernt hast. Da ist Schuld in deinem Geist, weil du Fehler nicht aufgehoben hast, sondern die Fehler immer woanders hin geschossen hast. Und dich mit irgendjemandem in fehlerhaften Beziehungen vereint hast, und die haben dir nie gepasst. Weder die Beziehung mit deiner Mutter hat dir ganz gepasst noch die mit deinem Vater noch die mit deinem Bruder noch die mit irgendeinem deiner Freunde oder Partner. Auch nicht die Beziehungen mit deinen Tieren. Und auch nicht die mit deinen Bäumen und deinen Steinen. Nie mit allen Tieren, nie mit allen Steinen, nie mit allen Pflanzen und nie mit allen Menschen. Nie. Das hat es noch nie gegeben. Du warst noch nie mit allem eins. Du warst noch nie mit jedem Körper eins. Einssein hast du noch nicht erlebt. Und ein bestimmtes Einssein zu suchen, indem du einen Teil aus dem Ganzen herausnimmst und sagst: Ja, mit dem will ich, oder dann will ich – das geht nicht. Also muss dein Geist von den Beschuldigungen – mit dem nicht, aber mit dem – das ist, was eine Beschuldigung ist, die auf einer Wertschätzung beruht – mit diesen Beschuldigungen musst du aufhören!

Denn alle diese Beschuldigungen – in der Zeit bist du schuldig – musst du heilen lassen. All diese einzelnen Beschuldigungen, wo du den einen lediglich dafür beschuldigst, dass es dir mit ihm gut geht – warum ist das diesbezüglich eine Beschuldigung? Wenn es dir nur mit einem gut geht, selbst wenn es nur zwei geben würde und mit einem geht es dir gut, dann ist das eine Beschuldigung. Denn sie ist nur das Gegenteil von der Beschuldigung, dass es dir mit einem anderen nicht gut geht. Eine Beschuldigung taucht aber deinen ganzen Geist in die Schuld. Selbst wenn du den anderen dann für etwas beschuldigst, was dir gut tut. Unschuld darf nicht auf Kosten der Schuld geschehen. Sonst spaltest du deinen Geist auf in Schuld und Unschuld. Und das ist, was Schuld ist. Unschuld findet

nicht auf Kosten eines Schuldigen statt. Unschuld ist frei. Wir sind entweder alle unschuldig oder gar keiner. Sonst projizierst du die Schuld auf einen von uns; da wir aber einer sind und nicht viele, ist es unmöglich, einen von uns zu beschuldigen, ohne alle, also ohne *den Sohn* zu beschuldigen. Aus dem Grund siehst du den Sohn nicht mehr, den Christus. Und jetzt musst du lernen, durch Akte der Vergebung in einem Feind den Christus zu sehen. In einem Schuldigen den Unschuldigen zu sehen. In den Schuldigen hast du es schon gesehen. Jesus hat gesagt: Einen Freund zu lieben, das tun die Heiden alle. Wer sind die Heiden? Das ist ein alter Begriff. Es sind die, die den Christus nicht sehen. Sie sehen zwar einen Freund, und den lieben sie. Aber sie sehen nicht den Christus. Das sind die Heiden. Jetzt müssen die Heiden lernen, dass die Freundesliebe zu wenig ist. Sie müssen den Feind lieben. Sie müssen die Unschuld im Schuldigen sehen. Damit sie wen sehen? Den Christus. Also brauchen die Heiden, die Ungläubigen, also die, die den Christus nicht sehen, sondern ihre Welt aufgespalten sehen in Freund und Feind, die aber nicht den Christus sehen, die den Bruder nicht erkennen, die brauchen eine Korrektur. Und es gibt einen, der für diese Korrektur bestimmt ist: der Heilige Geist.

Du musst dich verpflichten, ein Schüler des Heiligen Geistes zu werden, indem du dich vom Heiligen Geist korrigieren lässt. Er kann dich nicht alleine korrigieren. Du musst mit einem Bruder kommen. Immer mit einem Bruder. Warum? Weil du sonst nicht mitkriegst, dass du die Schuld immer entweder auf dich oder einen Bruder projizierst oder auf beide. Also brauchst du immer einen Bruder, denn wenn du ohne den Bruder kommst, dann siehst du nicht, dass du, wenn du dich schuldig fühlst ... du kannst dich nicht alleine schuldig fühlen, denn dann fühlst du dich auf Kosten eines Bruders schuldig, den du entschuldigst hast. Und wenn du dich unschuldig fühlst, siehst du nicht, dass du dich nur unschuldig fühlst, weil du einen Bruder beschuldigst hast. Oder dass du einen Bruder und dich beschuldigst hast. Unschuld muss miteinander geteilt werden. Aus dem Grund zeigt der Heilige Geist dir immer einen Bruder. Und du musst bereit sein, mit einem zweiten zu kommen, denn der Heilige Geist als Lehrer – darin unterscheidet er sich von allen Lehrern: Er spricht nie zu dir alleine. Niemals. Nie heißt nie. Das sagt dir der Heilige Geist. Aus dem Grund *musst* du zu zweit kommen.

Was macht das Ego? Es verdammt dich zu deiner eigenen Schuld oder es verdammt dich zu deiner eigenen Unschuld. Und schon bist du wieder getrennt. Es ist egal, ob du im Ego-Denkensystem der Schuldige oder der Unschuldige bist, du bist getrennt. Was nützt dir deine eigene Unschuld? Dann bist du einen Augenblick der eigene Gute. In einer bösen Welt. Oder du bist der Schuldige und der andere ist gut. Das nützt dir doch nichts. Oder du bist mit einer Gruppe schuldig, mit einer Gruppe Schuldiger an einer anderen Gruppe Unschuldiger schuldig geworden. Oder du bist Teil einer Gruppe, die unschuldig ist. Dann gibt es einen Schuldigen, der sich an einer ganzen Gruppe vergriffen hat, oder eine ganze Gruppe Schuldiger, die sich an einer Gruppe Unschuldiger vergriffen hat. Dann hast du die Idee, dass eine Gruppe – alle Männer – an einer anderen Gruppe – an allen Frauen – schuldig geworden ist. Na fein. Was nützt dir das? Oder die Weißen an den

Indianern. Oder die Chinesen an den Tibetern. Da bleibt der Pfeil im Bogen. Wir müssen lernen, über Angriffsgedanken einen Augenblick darüber wegschauen zu können, damit sie der Heilige Geist *in* deinem Geist entfernen kann. Und das ist seine Funktion, nicht deine. Also schaust du einen Augenblick auf den schieren Schrecken in deinem Geist, auf den Angriffsgedanken. Und findest in deinem Geist all die Möglichkeiten, wohin du diesen Gedanken jetzt schießt; oder du willst analysieren, wer der Bogenschütze war, der den Angriffsgedanken auf dich abgeschossen hat, weil er dich getroffen hat.

Jetzt musst du deinem Schuldiger auch vergeben und findest das Ganze in deinem Geist. Das ganze Geschehen findet nur in deinem Geist statt. Also nützt es dir nichts, woanders hinzugehen. Denn dein Geist ist der Ort. In deinem Geist ist die ganze Welt. Mit all den Schuldigen und den Schuldigern. Und alle Orte, die du da erträumst, sind in deinem Geist. Und alle Zeiten sind auch in deinem Geist. Und all diejenigen und du selbst, du bist auch in deinem Geist. Du bist eine Figur in deinem Geist. Wo willst du denn hin? Du kannst nirgendwo hin. Du bist in Gott und du bist im Vater. Und in deinem Geist spielt sich all das ab. In deinem Geist bist du eine der Figuren. Da brauchst du den Heiligen Geist, Der dir einen anderen Traum gibt. Einen Traum, in dem dein Bruder ohne Sünde ist, genau wie du. Und all die Fehler sind in deinem Geist und können aufgehoben werden. Zugleich mit den Fehlern deines Bruders natürlich. Anders geht es ja nicht. Solange aber einer den anderen – wer ist denn das überhaupt? Irgendwelche Figuren in deinem Geist, irgendwelche Egos – einer den anderen beschuldigt, entschuldigt, heilen will, kränken will, einer mit einem noch anderen irgendwohin gehen will, bleibt dein Geist krank. Und es gibt für dich, den Träumer des Traums, kein Entrinnen. Jeder deiner Helden rennt in deinem Geist irgendwohin. Du kannst immer wieder ein anderer dieser Helden sein. In deinem Geist, in diesem einen Traum. Und jeder Held träumt seinen eigenen Traum – in deinem Geist. Aus diesem Traum kannst du nicht erwachen, wenn du als irgendeiner dieser Helden ... wo du siehst, was nützt es dir, wenn einer dieser Helden geboren und wiedergeboren wird. Du träumst den ganzen Traum.

Was nützt dir, wenn in deinem Geist einer dieser Helden der Dalai Lama ist? Wer wird da wiedergeboren? Einer deiner Helden. *Du* träumst doch den Dalai Lama, du bist er doch in diesem Moment gar nicht. Du träumst aber von ihm. Du bist der Buddha. Ja, wer ist aber der Buddha? Er ist einer deiner Helden in deinem Traum, schau doch hin. Wer ist denn Jesus für dich? Einer der Helden in deinem Traum, schau doch hin. Das träumst du. Wer ist denn Krishna? Ja, schau hin. Einer der Helden in deinem Traum. Wenn du die Bhagavatgita liest – wer bist denn du, der da die Bhagavatgita liest? Schau doch hin. Kannst du das sehen? Freue dich, dass du das endlich sehen kannst, Träumer des Traums. Wer ist denn Elvis? Genau so einer wie Buddha. Einer der Helden in deinem Traum. Elvis wackelt mit den Hüften und Buddha sitzt da. Und wer bist du in Wirklichkeit?

Wer bist du in Wirklichkeit? Noch träumst du, noch träumst *du* von dir als einem einzelnen Ego. Und dieses einzelne Ego liest ein Buch von Buddha. Und weiß, wer

Krishna war, und hat ein Bild von Krishna. Aber wer ist das Bild von Krishna? Das ist genau so ein Bild wie derjenige, der das Bild von Krishna anschaut. Ja oder nein? Und wer ist derjenige, der Om sagen kann? Genau derjenige, der Scheiße sagen kann. Kannst du beides? Ja. Und wer bist du in Wirklichkeit? Hast du von dir diese eine Wahrnehmung? Nicht ein Mensch zu sein, der ein Bild von Buddha hat und von Elvis und von seiner Mutter. Der dasselbe singen kann wie Elvis und der dasselbe sagen kann wie Buddha. Der einen Hund an der Leine führen kann, ein Fahrrad fahren kann oder ein Räucherstäbchen anzünden kann.

Es gibt einen Heiligen Geist, Der dir sagt: Du, in deinem Geist, *Träumer* des Traums, gibt es einen ganz anderen Traum. In diesem Traum bist du nicht einer, der ebenso ein Bild ist wie Buddha oder wie Krishna oder wie dein Hund, sondern es gibt einen Traum, da siehst du nur dich selbst. Da ist dein ganzer Geist ein einziges Antlitz. Aus diesem Traum erwachst du als deinem letzten Traum, und alle anderen Träume hast du sowieso auch nur geträumt. Willst du jetzt den Traum Buddhas noch mal träumen? Dann müsstest du Buddha werden, das kannst du aber nicht. Denn das war Buddha. Jeder hat seine besondere Rolle in diesem Heilsplan, die nur er erfüllen kann. Das war der Traum Buddhas. Das ist aber nicht deiner. Wenn du den Traum Buddhas träumst, dann ist das einer von vielen Träumen. Das, was anderen gute Dienste geleistet hat, das kannst du nicht kopieren. *Du* hast eine Rolle, die ist festgelegt, die kannst nur du erfüllen. Und deine Erlösung wartet darauf, dass du den Zeitpunkt bestimmst und den Heiligen Geist bittest: Was ist meine Rolle? Und Er gibt sie dir, weil alle anderen Träume schon geträumt wurden – sonst könntest du sie doch nicht erinnern.

Erinnerung ist was? Ist die Erinnerung an etwas, was schon passiert ist. Was aber jetzt nicht passiert, sondern was passiert ist. Und was bedeutet, es ist passiert? Es bedeutet, es ist vergangen. Es war einmal, aber es ist jetzt nicht. Und weil es vergangen ist, kannst du es nicht in die Gegenwart bringen, du kannst es nur erinnern. Erinnern heißt, du tust so, als ob es gegenwärtig wäre. Es ist aber nicht gegenwärtig. Du siehst nur die Vergangenheit. Die Vergangenheit kannst du nicht in die Gegenwart bringen, weil es die Vergangenheit war. Wenn du es erinnerst in der Gegenwart, täuschst du dich. Du brauchst einen Traum, völlig klar. Da du in Jesus zum Christus erwacht *bist*, brauchst du den Traum des Christus. Weil in Christus die Vergangenheit vorbei ist. Das Ende der Zeit ist geschehen, Zeit muss ein Ende haben. Das Ende war festgesetzt von Gott, vom Vater. Wer steht am Ende der Zeit? Christus. Das ist so. Welcher Christus? Der Christus selbst. Es ist ein Name, den du vom Heiligen Geist empfängst: Christus. Und Christus ist nur ein anderer Name für du, für dich. Und mit diesem Namen bist du gemeint. Du, der Träumer des Traums. Es ist dein letzter Name und es ist der universelle Name, der alle anderen Namen ersetzt, ebenso wie der Name Vater alle anderen Namen, die du je Gott gegeben hast, ersetzt. Weil es der Name für Gott ist, also für *den* Gott. Für den Einzigen, den es gibt. Er ist dein Vater und du bist der Sohn. Und deshalb empfängst du den Traum, der am Ende der Zeit steht. Wenn die Zeit vorbei ist.

Sie ist vorbei, weil sie ein Ende hat. Dieses Ende wurde von Gott bestimmt, und du sollst es herbeiführen. Weil das Sein Wille in der Zeit, also auf Erden, in Raumzeit ist. Wie führst du es herbei? Indem du auf allen Fehlern die Vergebung ruhen lässt, denn sonst siehst du das Antlitz Christi nicht. Sonst siehst du einen, sonst siehst du ein Ego, das einen Fehler begeht – entweder einen guten oder einen bösen Fehler. Und dann willst du den guten Fehler behalten und den bösen Fehler willst du nicht. Du sollst dich aber von *den Fehlern* befreien und sie nicht beurteilen, ob sie gut sind oder böse. Du sollst nicht urteilen. Denn sonst schaust du über Fehler, über die Trennung, über einzelne Antlitze nicht hinweg und tröstest dich mit den Antlitzen derer, die längst nicht mehr hier sind. Mit dem Antlitz Buddhas. Mit dem Antlitz Jesu. Mit dem Antlitz Krishnas. Das sind aber einzelne Antlitze in einer vereinzelter Welt. So machst du aus Buddha ein Ego, ein einzelnes Antlitz. Nebendran siehst du Elvis, nebendran siehst du ein Schwein, ein Auto, eine Kuh. Eine lebendige Kuh oder eine tote Kuh. Eine Kuh, aus der du Hamburger machen willst, oder eine Kuh, die eine heilige sein soll. Und damit beschäftigst du dich dann. Das ist aber nicht deine Funktion. Du bist der Christus. Du brauchst einen heiligen Traum. Ein heiliger Traum ist heilig, wenn du nichts anderes siehst als ein einzelnes Antlitz. Und nicht zwei „heilige Antlitze“, wo du fragst: Jesus oder Buddha?

Das waren Lehrer, das waren wunderbare Lehrer. Jetzt bekommst du aber einen Lehrer, den Heiligen Geist, *Der* ist dein Lehrer. Und Er lehrt dich dein Antlitz, deines. Er lehrt nicht das Antlitz des Gautama Buddha und er lehrt nicht das Antlitz Jesu und nicht das Antlitz Krishnas. Er lehrt dich auch nicht das Antlitz deiner Mutter. Und auch nicht deines Vaters und nicht deines Kindes und auch nicht „dein eigenes“ Antlitz, ob das schön ist oder krank ist oder gesund. Das interessiert den Heiligen Geist nicht. Ihn interessiert nicht mal Buddha. Und auch nicht Jesus, so wie du ihn dir vorstellst. Er lehrt nicht Jesus, Er lehrt den Christus. Er sagt dir, Jesus hat das gelehrt, was du jetzt lehren sollst. Und Er sagt dir: Das, was anderen gute Dienste geleistet hat, sollst du nicht mehr benützen, denn du sollst das Ende der Zeit herbeiführen und nicht lehren, was vor 4000 Jahren irgendein Lehrer gelehrt hat. Als die Zeit noch nicht vorbei war. Zu Krishnas Zeiten war die Zeit noch nicht vorbei. Und zu Buddhas Zeiten auch nicht. Jetzt ist sie aber vorbei. Also führe du das Ende der Zeit herbei und erinnere dich nicht an die „guten alten Zeiten“, wo Buddha noch hier war. Und die „guten alten Zeiten“, wo Krishna noch da war. Wir legen keinen Wert auf „die guten alten Zeiten“. Wir sind nicht alt und schwärmen von unserer Jugend: Ach, war das schön, als Buddha noch hier war. Lass uns mal so meditieren, wie er damals meditiert hat. – Wir machen doch hier kein spirituelles Kaffeekränzchen. Und kramen die alten Fotos raus und die alten Klassenfahrten, wo wir nur irgendwohin gepilgert sind. In irgendeinem Ashram. Zu irgendeinem heiligen Ort. Unsere Klassenfahrten können wir allmählich vergessen. Auch, was es damals zu essen gab. Und all das, was derjenige damals gelehrt hat; das kannst du vergessen. Das kannst du, das *sollst* du vergessen.

Du sollst es *verlernen*, nicht mehr lehren. Denn schau doch in deinen Geist, was siehst du

denn da? Eine völlig diffuse Welt. Mit den verrücktesten besonderen Beziehungen. Immer du mit einem anderen, der mit einem anderen, die mit einem anderen, da mit einem anderen, der hat das gemacht, der ist so weit gekommen, der hat von Gott gesprochen. Ja, ist ja gut. Macht ja nichts. Es ist dir gegeben, das Ende der Zeit herbeizuführen. Und nicht alte Zeiten zu beschwören. Und alte Lehrer zu beschwören: Sie sollen doch noch mal das sagen, das war so schön. Ach, ist das schön, was da in dem Buch steht. Ach, und da fühle ich mich so gut dabei. – Das ist Kaffeekränzchen, das ist Klassentreffen. Das kannst du immer wieder machen. Jetzt nimm den Heiligen Geist in Anspruch, und Er lehrt dich, deinen Geist zu heilen, solange da Kränkungen sind, und zu vergeben, solange da Entschuldigungen und Beschuldigungen sind. Und in jedem, in jedem, solange es noch unterschiedliche Jede gibt, einzelne gibt, in jedem den Christus, nur den Christus erkennen zu wollen. Es ist kein menschliches Antlitz, Er war nie ein Körper, Er war nie ein Lehrer. Der Christus war kein Lehrer. Der Heilige Geist war der Lehrer, Der dich in deiner Individualität den Christus lehren will. Den heiligen Sohn Gottes. Er will nicht einen Lehrer verherrlichen. Eine einzelne Wahrnehmung aus dem, was Jesus gelehrt hat, sollte nie *das Christentum* werden. So ähnlich wie *der Buddhismus*. Nein, es sollte kein neuer -ismus werden. Nicht *das Christentum*, das war nicht beabsichtigt. Aber du hast was Ähnliches gemacht wie früher, du hast nur den Buddhismus kopiert. Du hast aus Jesus jemanden gemacht wie Buddha. Oder wie Krishna. Oder wie irgendeinen Lehrer. Das sollte aber nicht mehr passieren.

Christus ist etwas anderes als Buddhismus oder Hinduismus oder Atheismus. Es ist ein Antlitz, nicht eine Lehre. Nicht eine Religion. Die Wahrheit kannst du nicht mehr lehren. Der Christus wird vom Vater erkannt und ist nicht eine Religion, die auf irgendeinem Lehrer aufgebaut wird. Du machtest aus Jesus dasselbe wie das, was du aus Gautama gemacht hast: Du verherrlichst einen Menschen und machst daraus den Buddha. Oder willst aus Jesus den Christus machen. Da machst du einen Götzen draus, das hast du mit Gautama gemacht oder mit Krishna. Jesus wollte das verhindern. Und er will es jetzt im *Kurs* korrigieren. Mache nicht aus mir den Christus, mache aus mir nicht auch wieder so einen Götzen und mache aus dem nicht eine Lehre. Das musstest du damals mit dem, was der Gautama gelehrt hat, noch machen, das war hilfreich. Aber mache es jetzt nicht noch mal. Irgendwann musst du aufhören, das noch mal zu machen. Mache daraus keinen Kult. Dein Reich ist nicht von dieser Welt. Schau auf dein vergangenes Lernen völlig anders und benütze den *Kurs* nicht, um mit dem *Kurs* wieder dasselbe zu machen wie damals, denn sonst benützt du ihn, um weiterhin im Konflikt zu sein. In welchem Konflikt? Nicht der Christus zu sein. Der heilige Sohn Gottes. Also wird keiner von uns zu einem Lehrer wie Buddha. Oder wie Krishna. Keiner. Niemand soll zu so einem Lehrer werden. Der Heilige Geist bleibt Der Lehrer, solange es noch Lehrer gibt. Wir werden immer auf den Heiligen Geist verweisen. Und du sollst nur ein Bruder werden, nur ein Lehrer Gottes. Jesus wollte nur ein Schüler des Heiligen Geistes sein. Ein Bruder für uns. Er wollte nicht ein Buddha werden. Das ist nicht mehr nötig. Wir sind am Ende der Zeit.

Wie viele von uns dieses Ende der Zeit ausdehnen, das Antlitz Christi, werden wir sehen. Wie viel Zeit wir dafür brauchen, um das Antlitz Christi vollständig als eine einzige Wahrnehmung zu geben, werden wir sehen. Aber das ist das, was der Heilige Geist am Ende der Zeit lehrt, weil Zeit in Wirklichkeit nur einen Augenblick dauern muss. Also brauchen wir nur das Ende der Zeit herbeiführen, nicht die Vergangenheit, in der der Krishna und der Buddha oder was weiß ich was nötig waren, es aber am Ende... während der Zeit waren sie nötig. Am Ende der Zeit nicht mehr. Da lässt du deinen Geist von einem einzigen Traum erfüllt werden. Dem Antlitz Christi. Und das wird jedes einzelne Antlitz ersetzen. Auch das Antlitz Buddhas. Auch das Antlitz Jesu. Auch das Antlitz irgendwelcher Böser in dieser Welt. Auch das Antlitz der Mörder. Auch das Antlitz der Tiere und auch das Antlitz der Erde oder der Sonne oder der Planeten. Es wird deinen Geist vollständig erfüllen. Und du wirst es nicht nach außen projizieren können. Es wird keine nach außen projizierte Wahrnehmung werden. Aus dem Grund brauchst du den Körper nicht mehr, um das wahrzunehmen. Um den Buddha zu sehen, brauchst du den Körper. Denn er war ein einzelnes Wesen. Um Jesus sehen zu wollen, brauchst du einen Körper, denn Jesus war ein Körper. Um den Christus zu sehen, brauchst du den Körper nicht mehr. Also wirst du ihn, den Körper, in dem Moment, wo dein Geist, wo dein ganzer Geist davon erfüllt ist, wo du nicht mehr in einem Einzelnen den Christus erkennst, statt deiner Mutter, des Buddha, des Krishna, des Jesus – im letzten Augenblick, wenn dein Geist ganz erfüllt sein soll, legst du den Körper für immer ab. Dafür brauchst du ihn nicht mehr. Und weil du ihn nicht mehr brauchst, legst du ihn ab. Wie das geschieht, wird dich wirklich in keinster Weise beschäftigen. Welcher Körper das ist, wird dich auch nicht beschäftigen.

Also erlaube dir diese tägliche Korrektur. Die ist nötig. Aber sieh, dass du entscheidest zwischen Korrektur eines Fehlers, also dessen Aufhebung in deinem Geist, oder er bleibt: durch Be- und Entschuldigen Einzelner. Und durch Be- und Entschuldigen Einzelner verbindest du dich immer in besonderen Beziehungen. Die Beziehungen bleiben, denn wenn du dich von jemandem trennst, dann bleibt die Beziehung. Es ist lediglich eine Beziehung, in der Trennung erlebt wird. In der Ärger erlebt wird. Selbst wenn du dich dann mit einem anderen verbindest und dich mit ihm freust. In dem Moment, wo du an den anderen denkst – das ist die Beziehung –, erlebst du den Ärger. Also muss die Beziehung ja noch bestehen, sonst könntest du den Ärger nicht erleben. Oder die Verletzung. Also musst du die Beziehung heilen lassen. Die getrennte Beziehung. Also musst du den Fehler in deinem Geist aufheben lassen. In der Schuld bleibt er, in der Trennung bleibt er auch. Selbst wenn derjenige gestorben ist, bleibt die Beziehung in deinem Geist. Du hast hier sehr wirkliche Beziehungen gemacht. Die müssen alle heilen. Du musst jeden Fehler korrigieren lassen. Und du wirst zu einem glücklichen Schüler, weil der Fehler aufgehoben und korrigiert wird. Du bleibst ein unglücklicher Schüler, solange er unkorrigiert als Schuld, als Sünde irgendwo in deinem Geist ein Schattendasein führt. Und es nützt dir nichts, wenn du dann in die Beziehung zu einem Lichtwesen

gehst. Das kann kein Ersatz sein. Oder zu einem gehst, den du liebst, der kann kein Ersatz sein. Egal, ob du ihn körperlich liebst als einen Menschen oder spirituell als ein Lichtwesen. Das funktioniert nicht. Schau dir deinen Geist an.

Dein Geist ist erfüllt von Licht- und Schattengestalten. Lass das heilen. Und erhöhe nicht auch noch den Ort, indem du da die Energie erhöhen willst oder klären willst. Tu das nicht. Lass deinen ganzen Geist von einem anderen Traum erfüllt werden, in dem du *den Christus* siehst. Nicht einen Lehrer, den du Buddha nennst oder Krishna oder Jesus oder was weiß ich wie. Das nützt dir nichts. Lass dir eine wahre Wahrnehmung geben, vom Christus. Aus dem Grund musst du auf deiner Idee vom Christentum die Vergebung ruhen lassen – so war es nicht gemeint. Das ist was ganz anderes als jede Religion. Es wurde eine Religion daraus. Jesus sagt: Das war nicht beabsichtigt. Also vergleiche nicht den *Kurs* mit einer Religion. Er ist unvergleichlich, er ist die Alternative. Du kannst den *Kurs* nicht mit dem vergleichen, was du früher schon gemacht hast. Was du früher schon gelernt hast. Geht nicht. Er sagt dir eindeutig, dass das nicht geht, und du versuchst es immer wieder. Weil du nicht verstehst, dass es nicht geht. Weil du dein vergangenes Wissen benützt und dein vergangenes Lernen. Weil du geglaubt hast, dass das Christentum etwas Ähnliches ist wie der Buddhismus oder der Hinduismus.

Und das ist ja genau das Problem am Christentum. Jeder weiß innerlich, dass Jesus jemand ganz anderer ist als jeder andere Religionslehrer. Er weiß nur nicht, wie er damit umgehen muss, weil er das Christentum hat. Und dann fängt er an zu vergleichen und dann sieht er natürlich: Moment, da ist ja was faul. Und dann wendet er sich dem Schamanismus zu, dem Buddhismus, der humanistischen Psychologie – irgendwas. Und das ist natürlich sozusagen besser, weil der Buddhismus wirklich friedlicher ist als das Christentum, wie es gelebt wird. Oder spiritueller ist. Oder das, was indische Lehrer lehren. Natürlich, na klar. Wem sagst du das. Aus dem Grund brauchst du ja den *Kurs*. Er ist der Ersatz für das Christentum. Er stellt endlich klar, worum es geht. Aber jetzt fange du nicht an, den *Kurs* in Verbindung mit anderen spirituellen Büchern zu setzen. Da gehört er nicht hin. Er ist wirklich die Alternative. Jesus ist auferstanden! Er hat das Ende der Träume herbeigeführt. Also musst du auf ihn anders schauen. Auf Jesus musst du vergebend schauen. Und dann die Vergebung auf alles ausdehnen; so empfängst du allmählich den Traum, den Jesus empfangen hat – und in dem Moment war die ganze Vergangenheit vorbei. Die ganze Zeit war vorbei. Alle Lehrer hatten ihren Auftrag erfüllt. Und müssen nie mehr gelehrt werden.

Jetzt kannst *du* jedem nur noch als deinem Bruder danken, aber du sollst nicht mehr lehren, was er gelehrt hat. Das ist doch Nonsense, das jetzt zu lehren. Vergib mir, wenn ich das so klar sage. Da ist keine Wertung drin. Lass dir in deinem Geist die Schau des Erlösers geben. Das Kapitel 7 – in diesem Kapitel »Die letzte Schau« lies »Die Schau des Erlösers«. Und lass deinen ganzen Geist nur vom Antlitz Christi erfüllt werden und von keinem anderen Antlitz. Nur wenn du das willst, ist es möglich, ja? Dein Geist ist frei.

Was du zu gegebener Zeit lernst, entscheidest du. Du kannst das Alte immer wieder lehren. Das entscheidest du. Selbst wenn es vorbei ist, kannst du es lehren. Allerdings kannst du es dann nur noch erinnern. Gegenwärtig verursachen kannst du es nicht mehr. Aus dem Grund wird ja nur noch das Vergangene gelehrt. Das ist die Erinnerungsform des Lehrens. Buddha würde das nicht tun. Er würde nicht eine alte Lehre lediglich erinnern. Er würde sagen: Moment, ich will was Neues. Ich bin ein Lehrer. *Ich bin ein Lehrer*; ein Lehrer lehrt nicht in der Erinnerungsform. Ein spiritueller Lehrer nicht. Ein spiritueller Lehrer lehrt etwas Gegenwärtiges. Wenn ein Schüler nicht über den Lehrer hinausgehen will, erinnert er den Lehrer. Er verherrlicht den Lehrer, aber er geht nicht über den Lehrer hinaus. Was ist aber die Absicht eines Lehrers? Dem Schüler alles zu vermitteln, was er gelernt hat, und ihm dann „einen Tritt zu geben“ und zu sagen: Und jetzt lehre etwas Neues. So weit habe ich dich gebracht, jetzt gehe du weiter. Das tut ein Lehrer. Also wirf endlich deine Buddha-Statue weg. Du lehrst nicht, du erinnerst. Die Vergangenheit. Und es ist nicht dein Job, die Vergangenheit in der Gegenwart zu erinnern und zu behaupten, das wäre spirituell. All das steht im *Kurs*, du musst es nur lesen. Jeder große Lehrer hat so etwas gelehrt. Und was machen die Schüler? Sie machen ein Konzept daraus, lehren das Vergangene und lehren, dass sie es eigentlich nicht lehren sollen. Sie lehren dann das vergangene Geschwätz und lehren, dass der Lehrer gesagt hat: Mein vergangenes Geschwätz kümmert mich nicht. Was lehren sie aber? Das vergangene Geschwätz ...

Die Schau des Erlösers wird deine letzte Schau sein. Ansonsten steht es dir frei, damit zu warten, wie lange du willst. Du kannst noch andere Visionen erinnern. Erfüllen kannst du sie nicht, denn sie sind bereits erfüllt. Du kannst sie nur erinnern. Was kannst du erfüllen? Etwas, was du noch nicht erinnerst und nie erinnern wirst. Darum ist es ja das Ende der Erinnerung. Denn was ist Zeit? Zeit ist immer nur Erinnerung. Und du kannst sie in die Zukunft projizieren. Das ist, was Zeit war. Nachdem durch Jesus aber das Ende der Zeit bereits hereingeführt wurde, kannst du nur noch Erinnerungen in die Zukunft projizieren. Und gibst den Erinnerungen eine andere Form. Zukunftsvisionen vergangener Erinnerungen. Das steht so im *Kurs*. Das lehrt dich der Heilige Geist. Du siehst nichts anderes als genau das, was du in der Zeit immer gesehen hast: dich als einzelnen Körper in Verbindung zu irgendwelchen einzelnen Körpern oder in Trennung zu einzelnen Körpern. Unter anderem mit Buddha oder Krishna oder Jesus oder Elvis oder irgendwem. So hast du immer in der Zeit geträumt.

Am Ende der Zeit träumst du nicht so. Da lernst du, ein einziges Antlitz sehen zu wollen. Und dieses eine Antlitz willst du lernen, in vielen Antlitzen zu erkennen. Als Heilung deiner Wahrnehmung. Als Vergebung der Schuld. Das ist der Traum, den du empfängst. Immer in der Gegenwart. Als Ersatz für alle vergangenen Träume, die im Prinzip nur ein einziger Traum sind. Der Traum der Vielfalt, der Traum der Egos. Wenn du also willst, dann lerne, was dir gegeben wird, um zu ersetzen, was du gemacht hast. Noch einmal machen kannst du es nicht. Du kannst es nur erinnern. Es ist dir nicht gegeben, wirklich

zu machen, was Buddha gemacht hat, denn er hat es bereits gemacht. Es ist dir nicht gegeben, den VW Käfer noch einmal zu erfinden. Er ist bereits erfunden. Du kannst ihn nur noch erinnern. Es ist dir nicht gegeben, die Welt noch mal zu machen. Du kannst sie nur erinnern. Und die Erinnerung an eine Welt, die längst vorbei *ist*, ist das, was wir eine Illusion nennen. Sie dauerte einen Augenblick, dieser Augenblick ist aber vorbei. In diesem Augenblick ist alles geschehen, was je in ihr geschehen ist.

An ihrem Ende empfängst du das, wer du wirklich bist, und erwachst. Und das musst du lehren. Wenn du das willst. Ansonsten erinnerst du nur einen alten Traum. Und variierst ihn in deiner Erinnerung, in deiner Erinnerung veränderst du ihn und dadurch glaubst du, er geht weiter, er ist noch nicht zu Ende. Das wird dir im *Kurs* gesagt. Und du benützt einzelne Elemente des Traumes, die du erinnerst, und puzzelst sie neu zusammen. Ein einzelnes Element ist – was weiß ich – Tibet, und weil du es erinnern willst, es aber schon vorbei ist, musst du es verändern, und darum lässt du da jetzt eben die Chinesen einmarschieren. Du könntest auch was anderes machen. In deinem gespaltenen Geist könntest du auch dem Dalai Lama wieder die Herrschaft geben. Dann glaubst du, jetzt würde da was Großartiges passieren. Kommt vielleicht demnächst, kannst du machen. Dann glaubst du, du hast was erreicht. Was aber deine größten Erfolge ... ne? Was wäre damit erreicht? Ein paar Buddhisten wären froh, okay, fein. Und wenn es nicht der ist, dann ist es vielleicht der nächste. Kannst du machen. Warum nicht? Du kannst es machen. Wenn du es willst, wirst du es erreichen. Vielleicht in hundert Jahren, vielleicht auch schon in zehn. Du sorgst ja dafür, dass er wiedergeboren wird. Aber vergiss nicht, die Chinesen werden auch wiedergeboren. Was machen die dann? All das, was du ihnen sagst, dass sie es machen sollen.

Solange in deinem Geist aber das Gute *und* das Böse wirklich ist, wird dann eben woanders was Böses passieren. Solange dein Geist nicht geheilt ist, nimmst du lediglich dieses Wechselspiel vor, wo etwas, das schon vergangen ist, auf eine *andere* Art und Weise erinnert wird. Ja, Träumen ist schon was Eigenartiges. Und hier siehst du das erklärte Ziel des Heiligen Geistes. Er gibt dir diesen einen Traum, der dich erlöst. Davon, dass du ständig die Vergangenheit auf eine andere Art und Weise reinszenierst. Das wird dich nie ganz glücklich machen. Weil *dein Geist* sich nicht erinnert, wer er ist. Und darum brauchst du eine gegenwärtige Erinnerung. An den Gegenwärtigen. Und diese gegenwärtige Erinnerung braucht natürlich nur einen Augenblick dauern, dann weißt du wieder, wer du bist. Dann musst du dich nicht mehr erinnern. Ach, *der* bin ich! – Willkommen zu Hause. – Danke, Vater. Danke. Also öffne deinen Geist für diesen Traum. Open your mind.

(Sie hörten den Religionsunterricht von Radio Psychosophie. Das war eine Einweihung. (*lacht ...*))